

Jane Draycott: „Fulvia. Die Frau, die im alten Rom alle Regeln brach“

Resilienz und Widerborstigkeit

Von Arno Orzessek

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 17.8.2026

Rom zur Zeit der späten Republik. Es geht blutig zu. Intrigante Alphemännchen haben das Sagen. Aber auch eine Frau mischt mit: Fulvia, dreimal verheiratet, fünf Kinder. Ihr Ruf ist miserabel. Sie wird von Männern verunglimpft, die von ihrem Willen zur Macht irritiert sind. Jane Draycott wäscht Fulvia nicht rein. Aber sie korrigiert und ergänzt das alte Zerrbild.

Die Frau mit den wild aufgetürmten Haaren ist in weiche Decken gebettet. Sie blickt aus großen Augen triumphierend, wollüstig und irre zugleich. Die Finger ihrer starr ausgestreckten Hand umgreifen den abgeschlagenen Kopf eines Mannes, dessen Zunge sie mit zwei Haarnadeln durchstoßen hat... Auf dem Gemälde „Fulvia mit Ciceros Kopf“ (1898) von Pawel Swedomski erscheint Fulvia so, wie sie von ihren vielen Verächtern – Cicero war der wortmächtigste unter ihnen – einst beschrieben wurde. Sie galt als grausam, blutrünstig, berechnend, manipulativ, sexuell deviant; ihr wurde Kinderschändung nachgesagt. Alles nur üble Nachrede chauvinistischer Männer? Das behauptet Jane Draycott keineswegs. Sie besteht jedoch darauf, dass Fulvia eine vielschichtige Persönlichkeit war, die es mit den intriganten Alphemännchen Roms aufnehmen konnte – und darin selbst von Kleopatra VII. kaum übertroffen wurde.

Sie wollte mehr

Fulvia, geboren um 80 v. Chr. in einer wohlhabenden Plebejer-Familie, war dreimal verheiratet, zuletzt mit Marcus Antonius, dem Vertrauten Julius Caesars. Laut Draycott waren alle drei Ehen „strategisch“. Fulvia strebte unbestreitbar in die allerersten Kreise – um ihrer selbst und um der Macht willen, aber auch, um die Zukunft ihrer fünf Kinder zu sichern. Letzteres gelang nicht. Eines ihrer Kinder wurde hingerichtet, ein zweites ermordet, ein drittes zum Selbstmord gezwungen. Was nichts daran ändert, dass Fulvia in puncto Haushaltsführung, Güter- und Finanzverwaltung offenbar kompetent war. Dass sie indessen noch mehr wollte, das irritierte die Männer.

Jane Draycott

Fulvia. Die Frau, die im alten Rom alle Regeln brach

Aus dem Englischen von Claudia Kotte

Pieper Verlag, München 2026

304 Seiten

24,00 Euro

Haifischbecken Rom

Draycott erklärt die traditionelle Rolle der römischen Frau, sie skizziert den nervösen Alltag der späten römischen Republik und sie beleuchtet die politischen Kämpfe, die extrem schmutzig sein konnten und oft blutig ausgingen. Octavian, der spätere Augustus, schrieb obszöne Gedichte über Fulvia, nachdem deren Ehemann Antonius eine Liebschaft mit der makedonischen Prinzessin Glaphyra begonnen hatte: „Weil Antonius Glaphyra vögelte, hat mir zur Strafe Fulvia bestimmt, dass ich sie auch vögeln solle. [...] Was aber, wenn mir mein Schwanz lieber als selbst mein Leben ist?“ Das Rom jener Tage war ein Haifischbecken, Mord und Totschlag eine alltägliche Option. Dass auch Fulvia einen Gegner töten ließ, verteidigt Draycott nicht. Sie prangert jedoch an, dass etwa die weit größeren Gräueltaten Caesars dessen Ruhm und Nachruhm wenig anhaben konnten.

Aufmucken statt wegducken

Es geht Draycott also nicht um die Rein-Waschung, sondern um die Korrektur der historischen Herabsetzung einer charakterlich keinesfalls untadeligen Frau, die sich nicht weggeduckt hat, sondern aufgemuckt und eingemischt. „Fulvia“ verlangt nach erheblicher Konzentration (oder namhaften Vorkenntnissen), um im Gewimmel der Namen, Beziehungen und Verstrickungen die Orientierung zu behalten. Dass sich Draycott Was-wäre-gewesen-wenn?-Spekulationen gönnt (...wenn Fulvia zum Beispiel erst später gestorben wäre), ist fachwissenschaftlich kaum tragbar, aber fürs Buch kein größerer Störfaktor. Laut Draycott haben „der Chauvinismus, der Sexismus und die Frauenfeindlichkeit“, die Fulvia gefügig machen sollten, letztlich das Gegenteil bewirkt. Offenbar war das so. Und natürlich ist Fulvias Resilienz und Widerborstigkeit auch der Grund dafür, warum sich noch 2000 Jahre später die Lektüre von Draycotts Buch lohnt.